

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchgrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchgrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennig.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 118.

61. Jahrgang.
Sonntag, den 24. Mai

1914.

Es lebe der König!

(Zum 25. Mai.)

Die Schatten verfliegen — der Tag beginnt —
Fröhlich regt er die leuchtenden Schwingen.
Grün-weiß weht's vom Siebel im Morgenwind,
Veteranen! Den Ehrenrock heut' aus dem Spind,
Wenn wirbelnd die Trommeln erklingen!
Den fröhlichsten Gruß schickt vom Eibestrand
Ringsum in das blühende Sachsenland:
Es lebe der König!

Und über die Dächer verkünden es weit
Die ergenen Rungen der Glocken;
Im selbenederbänderten Sommerkleid
Juchzt heil, von den Sorgen der Schule befreit,
Das junge Volk mit Frohlocken.
Heut gibt's nichts zu lernen, es rastet der Fleiß,
Dem Schirmer des Landes ertönt es zum Preis:
Es lebe der König!

Der fleißigste Meister nimmt's heut' nicht so streng,
Es feiern die wertfrohesten Hände.
Dem Städter wird's bald in der Straßen Gedräng
Für seine Festfreude zu staubig und eng,
Es zieht ihn hinaus in's Gelände.
Zum Rückruf drüben im lenzlichen Gai
Stimmt jubelnd mit ganzem Herzen er ein:
Es lebe der König!

Laß diesen Festtag im Maiengrün
Gottvater mit segnendem Walten
Uns viele Jahrzehnte noch fürder blühen;
Beschirm' unser Land und das Haus Wettin;

Woll' lang uns den König erhalten!
Daß oft aus dem Stübchen beim einfachen Mahl
Es fröhlich ihm schall' wie im feierlichen Saal:
Es lebe der König!

Im Laufe dieser Woche wird eine **Reinigung der Hochbehälter** und eine **Spülung des Rohrnetzes der Stadt**. Wasserleitung vorgenommen werden. Das Leitungswasser wird während dieses Zeitraumes zeitweilig getrübt sein. Wir machen im Voraus darauf aufmerksam.

Stadtrat Eibenstock, den 20. Mai 1914.

Morgenwanderung nach dem Steinberg bei Burkhardtgrün feiern. Der Abmarsch erfolgt früh 7 Uhr von der Schule aus.

Abends 9 Uhr wird sie sich mit den Turnzöglingen des Turnvereins von 1847 zu einer gemeinschaftlichen Feier im Saale des Feldschloßes vereinigen, bestehend in turnerischen und musikalischen Darbietungen, Deklamationen und einer Festansprache (Redner: Herr Kunstschullehrer Kneißel).

Die Behörden, die Lehrer, die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule und der Jugend werden zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Königs-Geburtstagsfeier in der Handelsschule.

Die Handelsschule wird Montag, den 25. Mai, Königs Geburtstag durch eine

Jllgen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Aus dem Bundesrat. In der Sitzung des Bundesrates vom Freitag wurde der Entwurf einer Bestimmung, betr. Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe, dem zuständigen Ausschuss überwiesen. Zur Annahme gelangten die Vorlage, betr. Beschränkung des Freimengenverkehrs für die Grenzstrecke des Kreises Aschendorf im Hauptzollamtbezirk Leer, die Vorlage, betreffend Aenderung von Taraxafen, die Vorlage, betreffend Nachträge zu den Musterabnahmen der Krankenkassen, und die Vorlage, betreffend die Gestattung des Umlaufs der Scheidemünzen österreichisch-ungarischer Währung auf preussischen Eisenbahnanlagen.

Zum Scheitern der Besoldungsvorlage. Die „Nordb. Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Besoldungsnovelle ist gescheitert. Die Regierung hatte durch sie eine Erhöhung der Gehälter der Deskoffiziere herbeiführen und namentlich auch diejenigen Folgerungen ziehen wollen, die sich aus den im Jahre 1913 eingetretenen Gehaltsaufbesserungen für die Postassistenten und Postschaffner als notwendig erweisen. Dadurch hätten insbesondere die mindestbesoldeten Unterbeamten, darunter die Landbriefträger, eine Vergünstigung erfahren. Die vorgeschlagenen Maßnahmen haben zwar die Zustimmung des Reichstags gefunden, dieser hat aber darüber hinaus eine Gehaltsaufbesserung auch für andere Beamte, insbesondere für die gehobenen Unterbeamten, beschlossen. Die Regierung hat eine Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten nicht grundsätzlich abgelehnt, sondern nur im gegenwärtigen Zeitpunkt für nicht durchführbar gehalten, weil mit der Gruppe dieser Unterbeamten gleichzeitig auch andere Gruppen aufgebessert werden müssen, die erforderliche sorgfältige Prüfung dieser Folgerungen aber noch nicht abgeschlossen ist. Die Regierung ist lebhaft bemüht gewesen, im Interesse der in der Novelle bedachten Beamten das Zustandekommen der Vorlage zu ermöglichen. Sie hat sich sogar bereit erklärt, einem von den Nationalliberalen, den Konservativen und der Fortschrittlichen Volkspartei gemachten Kompromißvorschlag zuzustimmen, nach welchem nicht nur die in der Vorlage geplante Besoldungserhöhung schon jetzt durchgeführt, sondern auch die Vorlegung eines neuen Entwurfs wegen Einkommenverbesserung für die gehobenen Unterbeamten für das Jahr 1916 gesetzlich sichergestellt werden sollte. Indem die Regierung ihre Bedenken gegen eine solche, wenig erwünschte Bindung für die Zukunft zurückstellte, ist sie bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt möglich war. Wenn trotzdem der Reichstag auf seinen weitergehenden Wünschen bestand, obwohl er damit bewußt das Scheitern der Vorlage herbeiführte, so muß ihm die volle Verantwortung dafür treffen. Die Haltung des Reichstags ist umso weniger verständlich, als über die Vorschläge der Verbündeten Regierungen und

die Notwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung für die in der Vorlage bedachten Beamten eine Meinungsverschiedenheit nicht bestand. Nach dem Scheitern der Vorlage hat die sozialdemokratische Partei für eine einzelne Beamtenklasse eine Gehaltsrückzahlung zu erzwingen versucht, indem sie diese in Form einer Zulage in den Etat einzustellen beantragte. Erfreulicherweise haben alle übrigen Parteien diesen Antrag abgelehnt und dadurch einen Konflikt mit der Regierung vermieden. Aus der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung zwischen Bundesrat und Reichstag ergibt sich, daß gesetzliche Maßnahmen nur im Zusammenwirken beider gesetzgebender Körperschaften getroffen werden können. Unmöglich kann der Bundesrat auf seine Stellung als gleichberechtigter Faktor verzichten.

Englischer Flotten-Besuch in der Kieler Woche. Eine Nachricht von großer politischer Tragweite kommt aus London. Die Kieler Woche wird den Besuch des zweiten englischen Schlachtschiffgeschwaders erhalten, während gleichzeitig auch Herr Churchill, der britische Marineminister, als Gast Ballins den Regatten bewohnen wird. Da, wie alljährlich, so auch diesmal der Kaiser mit dem üblichen Gefolge von Ministern und Staatssekretären während der Kieler Woche in dem Kriegshafen seinen Aufenthalt nimmt, so liegt die politische Bedeutung des Vorganges ohne weiteres zutage. Man hat das Geheimnis bis heute sorgfältig gehütet und wird den Besuch des englischen Geschwaders haben wie drüben als einen Beweis für die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen, von welcher der Frieden der Welt abhängt, voraussichtlich mit Begeisterung preisen.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Tisza über Ungarns Finanzlage. Im ungarischen Magnatenhaus äußerte sich in der Etatsdebatte Ministerpräsident Graf Tisza über die Finanzlage. Er sagte u. a.: Die Regierung übernimmt die volle Garantie dafür, daß der Voranschlag eingehalten wird. Es ist allerdings mitsch, daß wir genötigt gewesen sind, den Geldmarkt in so hohem Maße für militärische Ausgaben in Anspruch zu nehmen, doch taten dies auch andere Staaten, wir befinden uns dabei in guter Gesellschaft. Es steht fest, daß wir imstande sind, einen großen Teil der Investitionen aus den Ueberüberschüssen des ordentlichen Etats zu decken, da die Schlußrechnungen alljährlich durchschnittlich einen Ueberüberschuss von 75 Millionen gegenüber dem Voranschlag aufweisen. Auch ist es unrichtig, unser Kreditssystem als ein krankhaftes darzustellen, im Gegenteil, es hat sich während der Krise der letzten zwei Jahre vortrefflich bewährt und unsere Volkswirtschaft vor Erschütterungen bewahrt. Kleinmütigkeit ist daher nicht am Plage.

Rußland.

Feuer auf der Putilowwerft. In einer Werkstat der russischen Putilowwerft brach ein Feuer aus, das im Laufe einer Stunde außer dieser Werkstat noch zwei andere zerstörte. Das Feuer ver-

nichtete die Teile von acht im Bau befindlichen Torpedokreuzern und zwei Baggern. Der Schaden beträgt etwa 1/2 Millionen Mark.

England.

Lärm-Szenen im englischen Unterhaus. Der Beginn der dritten Lesung der Homerulibill bildete das Signal zu wilden Szenen im Unterhaus. Nach Verwerfung eines Vertagungsantrags beantragte der Unionist Campbell die Ablehnung der Homerulibill und die Opposition brach in Hohnrufe aus, die alles überläutete. „Vertagen, vertagen!“ riefen die Unionisten. Die ministerielle Partei hörte dem Tumult schweigend zu, der nicht enden wollte. Als der Sprecher endlich zu Worte kommen konnte, rief er dem Führer der Opposition zu, ob er diese Ordnungswidrigkeit billige. „Nicht antworten!“ schrien seine Parteigänger, doch Bonar Law erhob sich mitten im Tumult und rief: „Ich nehme mir nicht heraus, zu kritisieren, was Sie für Ihre Pflicht halten, Herr Sprecher, doch ich kenne meine eigene, nämlich solche Fragen nicht zu beantworten.“ Diese Erwiderung an den Sprecher wurde von der Opposition stehend mit großem Beifall begrüßt. Der Sprecher hob infolgedessen die Sitzung auf. Die Opposition verließ das Haus mit Hohnrufen auf die Minister und den Sprecher. Als danach Premierminister Asquith und die übrigen Minister aus dem Saale schritten, brachten ihnen die Liberalen, Nationalisten u. Arbeitervertreter eine begeisterte Ovation dar.

Vom Balkan.

Essad Paschas Komplott. Wie aus Durazzo offiziös gemeldet wird, hat ein früherer Angestellter Essad Paschas das Geständnis abgelegt, daß Essad Pascha Leute mit Waffen und Munition ausgerüstet habe, die den Fürsten Wilhelm ermorden sollen. Auf dem Besitz Essad Paschas, Schiat, wurde infolgedessen eine strenge Hausdurchsuchung vorgenommen und mehrere verdächtige Personen verhaftet. Es wurden auch viele Gewehre und Munition beschlagnahmt. Mehrere Vertrauensmänner Essads wurden hier verhaftet, gegen sie soll eine strenge Untersuchung eingeleitet werden, weitere Verhaftungen stehen bevor. Infolge dieser Vorgänge bleiben die in Durazzo gelandeten Marineregimenten vorläufig noch in der Stadt zur persönlichen Sicherheit der Fürstenfamilie. — Aus Skutari sind 130 katholische Malissen unter Führung von Ernesto in Durazzo eingetroffen, dieselben stellten sich dem Fürsten Wilhelm als Leibwache zur Verfügung. — In Wiener diplomatischen Kreisen werden die aus Albanien eingetroffenen Meldungen, insbesondere die von der Einnahme Tiranas durch die Aufständischen, sehr ernst beurteilt. Man befürchtet, daß die zwischen der christlichen und mohammedanischen Bevölkerung bestehenden Gegensätze die Gestalt von Religionskämpfen annehmen werden.

Amerika.

Amerikanischer Vormarsch. Amerikanische Avantgarde haben die strategischen Punkte zwischen Veracruz und der Stadt Mexiko besetzt und